

Wissenschaft/Forschung/Technologie/Innovationen/Wirtschaft

"Forschung und Innovation - Österreich an der Kippe?!"

Utl.: Forschungsrat und Industriellenvereinigung laden zu
Veranstaltung "Österreichische Forschungs- und
Innovationspolitik in Zeiten wachsender globaler Dynamik"

Wien (OTS) - Androsch: "Hausaufgaben machen" - Sorger: "FTI-Strategie rasch umsetzen"

"Österreich muss seine Hausaufgaben machen, um die Zukunft zu sichern, erklärte der Vorsitzende des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE), Dr. Hannes Androsch, heute, Montag, angesichts der aktuellen globalen Herausforderungen. Der Präsident der Industriellenvereinigung (IV), Dr. Veit Sorger, spricht sich für eine rasche Umsetzung der FTI-Strategie aus: "Es ist notwendig, rasch die geforderten Maßnahmen zu konkretisieren und umzusetzen, um auch tatsächlich die Frontrunning Position in Europa bis 2020 zu erreichen." "Auf europäischer Ebene werden heuer die großen Weichenstellungen für die Forschungs- und Innovationspolitik der EU bis 2020 beschlossen. Entsprechend ist eine hohe Präsenz und Aktivität Österreichs in der EU eine wesentliche Voraussetzung, um im europäischen Kontext an der Spitze mitwirken zu können", so Androsch und Sorger unisono im Rande einer von RFTE und IV heute, Montag, veranstalteten hochkarätig besetzten Diskussionsveranstaltung unter dem Titel "Österreichische Forschungs- und Innovationspolitik in Zeiten wachsender globaler Dynamik" im Wiener Haus der Industrie. Teilnehmen werden unter anderem Bundesministerin für Finanzen, Dr. Maria Fekter, der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft Deutschland, Hans-Jörg Bullinger, und der Direktor der Bereichs Wettbewerb, Industrie und Forschung des europäischen Rates in Brüssel, Jirí Buriánek. "Die globale Dynamik und die daraus resultierenden großen gesellschaftlichen Herausforderungen haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verstärkt. Von der Politik wird daher erwartet, dass sie Lösungswege beschreitet und geeignete Rahmenbedingungen - auch für Forschung, Technologie und Innovation - schafft", so Androsch.

Vor diesem Hintergrund zeigt die Analyse, dass sich in Österreich in den letzten beiden Jahrzehnten die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schneller weiterentwickelt haben als die politischen Diskussions- und Entscheidungsprozesse. Damit klafft eine erhebliche Lücke zwischen den Ergebnissen Österreichs und vergleichbarer europäischer Staaten in aktuellen Rankings und Statistiken. Vor allem notwendige Strukturreformen in der Verwaltung, im Pensionssystem oder dem Gesundheitswesen werden in Österreich seit Jahren aufgeschoben. In der Folge fehlen die dadurch gebundenen Ressourcen bereits heute in wichtigen Zukunftsbereichen. Dazu der Vorsitzende des Forschungsrates, Dr. Hannes Androsch: "In Deutschland hat man trotz Notwendigkeit einer Budgetkonsolidierung die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation nicht nur von Einsparungen ausgenommen, sondern hierfür bis 2015 rund 11 Milliarden Euro zusätzlich veranschlagt. In einem Verhältnis von 10:1 auf unser Land umgerechnet würde dies ein Plus von 1,1 Milliarden Euro für die österreichische Bildung und Forschung bedeuten. Das Geld wäre durchaus vorhanden, sofern in anderen Bereichen vernünftige Reformschritte gesetzt und damit Budgetmittel freigemacht werden."

Als weiteren Schwerpunkt betont IV-Präsident Veit Sorger, dass für den gravierenden Mangel an Absolventinnen und Absolventen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern sowie Fachkräften dringend Abhilfe geschaffen werden muss. "Rund drei Viertel aller größeren forschenden Unternehmen suchen bereits intensiv nach Ingenieuren. Wenn dieser Trend weitergeht, wird sich das bald negativ auf die Wirtschaftsentwicklung in Österreich auswirken. Aus diesem Grund muss diesem Bereich eine hohe politische Priorität eingeräumt werden."

Daran anknüpfend erklärt Rektor Dr. Peter Skalicky, stellvertretender Vorsitzender des Forschungsrates, dass ein wichtiges Ziel auch "die Effizienzsteigerung beim Mitteleinsatz sein muss. Dazu gehören der Abbau von Bürokratie ebenso wie eine künftig stärkere Vergabe der Mittel im Wettbewerb, sowohl in der Grundlagen-als auch in der angewandten Forschung!" Und hinsichtlich der Frage, wo die Finanzmittel herkommen sollen, präzisiert Hannes Androsch: "Schon ein um ein Jahr späterer Pensionsantritt - und der liegt in Österreich im Durchschnitt bei nur 58 Jahren - macht 1,7 Milliarden an Einsparungen aus. Bereits mit diesem einen Schritt wäre die Gegenfinanzierung nicht nur gedeckt, sondern sogar überdeckt. Nimmt man die Hackler-Regelung dazu, wo derzeit Angestellte und Beamte zum Teil in die Frühpension gezwungen werden, könnten weitere 1,6 Milliarden Euro eingespart werden. Schon allein die Reform dieser beiden Bereiche würde also rund 3,3 Milliarden Euro mehr für Bildung, Forschung und Innovation freisetzen."

Forschungsrat erarbeitet Vorschläge zur Strukturreform und zur besseren finanziellen Ausstattung der Bereiche Bildung, Forschung und Innovation in Österreich

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung hat in seinem kürzlich präsentierten Arbeitsprogramm als wesentliches Vorhaben das Projekt "Österreich 2050 - FIT für die Zukunft" vorgestellt. In diesem Arbeitsschwerpunkt

wird der Rat eine systematische Recherche und Definition der größten strukturellen Herausforderungen in Österreich sowie - in enger Kooperation mit WIFO, IHS, AIT und weiteren nationalen und internationalen ExpertInnen - die Entwicklung konkreter Vorschläge für Strukturreformen unternehmen. Geplant ist in einem ersten Schritt ein nationaler Foresight-Prozess, der als Grundlage zur Erarbeitung von Zukunftsszenarien und daran anschließend zur Formulierung konkreter Vorschläge für strukturelle Reformen in Österreich dienen wird.

Übersicht über ReferentInnen und DiskussionsteilnehmerInnen (in alphabetischer Reihenfolge):

~

- Karl Aiginger (Leiter, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung)
- Hannes Androsch (Vorsitzender, Österreichischer Rat für Forschung und Technologieentwicklung)
- Hans-Jörg Bullinger (Präsident, Fraunhofer Gesellschaft, Deutschland)
- Jirí Buriánek (Director, Competitiveness, Industry, Research & Information Society; European Council, Brüssel, Belgien)
- Peter Egger (Professor of Economics, ETH Zürich, Schweiz)
- Maria Fekter (Bundesministerin für Finanzen, Österreich)
- Caroline Fenwick (Assistant Director, Research Base Directorate, Department of Business, Innovation and Skills, Großbritannien)
- Ruperta Lichtenecker (Obfrau, Ausschuss des Nationalrates für Forschung, Innovation und Technologie im Parlament, Österreich)
- Gerhard Riemer (Bereichsleiter Bildung, Innovation und Forschung, Industriellenvereinigung, Österreich)
- Peter Skalicky (Stellv. Vorsitzender, Österreichischer Rat für Forschung und Technologieentwicklung)
- Veit Sorger (Präsident, Industriellenvereinigung, Österreich)

~

Rückfragehinweis:

DI Dr. Ludovit Garzik
Geschäftsführer des Rates für Forschung und Technologieentwicklung
Tel: +43 1 713 1414
<mailto:l.garzik@rat-fte.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/6216/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0180 2011-06-06/13:50

061350 Jun 11

© Copyright APA OTS GmbH und der jeweilige Aussender.

Die Inhalte dienen ausschließlich zur redaktionellen Verwendung und zur individuellen Information des Nutzers. Eine unveränderte Verwendung der Texte, Bilder, Grafiken, Audios und Videos auf einer nicht durch APA OTS autorisierten Homepage ist ebenso wie eine Speicherung in Datenbanken oder eine sonstige Weitergabe an Dritte nicht gestattet. Ebenso sind Direktlinks auf Meldungsaufrufe untersagt. Für den Fall, dass Sie die Inhalte weitergeben, speichern oder gewerblich nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an: Tel.++43-1/36060-5300 oder an info@ots.at